

Klausurfragen zur Vorlesung „Menschliches Lernen“

Prof. Dr. E. Stern

HS 2007

In der Klausur werden zwei oder drei Fragen vorgegeben, die alle beantwortet werden müssen. Die Fragen werden aus dem unten stehenden Fragenkatalog ausgewählt. Für die Beantwortung einer Frage sollten 1-2 Seiten vorgesehen werden.

Stellen Sie sich beim Schreiben vor, Sie müssten eine eigentlich recht gut gebildete Person von der Bedeutung des psychologischen Wissens für das Verstehen schulischer Lernprozesse überzeugen. Diese Person verfügt nicht über Kenntnisse der empirischen Lernforschung und muss erst noch einsehen, dass offene Fragen und Kontroversen zum menschlichen Lernen nicht einfach nur durch Austausch von Meinungen, sondern durch empirische Forschung geklärt werden können. Der Adressat könnte vielleicht jemand sein, der meint, dass eine gute Lehrperson lediglich Fachwissen braucht.

Sie sollten auf jeden Fall, das Problem, die offene Frage oder die Kontroverse benennen, die es nötig macht, sich mit der gestellten Frage zu befassen. Gehen Sie, wo immer möglich, auf konkrete Studien ein, und nennen Sie nicht nur deren Ergebnisse, sondern gehen Sie auch kurz auf die Logik der empirischen Untersuchung ein.

In die Bewertung gehen ein:

- Darstellung des Problems und wenn möglich der Kontroverse
- Korrektheit der Inhalte, insbesondere der empirischen Evidenzen
- Stringenz und Fokussierung der Argumentation
- Originalität
- Inhaltliche Dichte

Block I

1. Erörtern Sie, wie professionelles Handlungswissen von Lehrpersonen aussehen sollte. Gehen Sie dabei auf das Fachdidaktische Dreieck ein.
2. Was versteht man unter Lernen und unter welcher Perspektive kann man dieses erforschen?

Block II

3. Beschreiben Sie Unterschiede und Gemeinsamkeiten von klassischem und operantem Konditionieren. Gehen Sie auf den Unterschied zwischen negativer Verstärkung und Bestrafung ein.
4. Erörtern Sie die Bedeutung des klassischen Konditionierens für das menschliche Lernen mit besonderem Schwerpunkt auf schulischem Lernen. Gehen Sie auf den Unterschied zwischen negativer Verstärkung und Bestrafung ein.

5. Erörtern Sie die Bedeutung des operanten Konditionierens für das menschliche Lernen mit besonderem Schwerpunkt auf schulischem Lernen. Gehen Sie auf den Unterschied zwischen negativer Verstärkung und Bestrafung ein.
6. Welche Konsequenzen können dem Verhalten im Paradigma des operanten Konditionierens folgen und welche unterschiedlichen Auswirkungen zeigen sich auf zukünftiges Verhalten?
7. Was macht Bestrafung häufig problematisch und wie müssen Strafreize appliziert werden, damit sie ihre Wirkung nicht verfehlen?
8. Erörtern Sie an Beispieluntersuchungen, warum Lernen am Modell als kognitive Lerntheorie zu verstehen ist.
9. Erörtern Sie am Beispiel der Untersuchung von Tolman, warum es nicht einmal bei Ratten ausreicht, Lernen auf Reiz-Reaktions-Verbindungen zu reduzieren.

Methodischer Exkurs

10. Erläutern Sie am Beispiel von für die Schule relevanten Fragestellungen den Unterschied zwischen experimenteller und quasiexperimenteller Vorgehensweise.
11. Erörtern Sie, was an dem Satz falsch ist „Mit Hilfe der Signifikanzprüfung kann man herausfinden, ob eine Hypothese falsch oder richtig ist.“
12. Bringen Sie Beispiele für die Messung von Variablen auf unterschiedlichen Skalenniveaus. Wie müssen Schulleistungstests konstruiert sein, damit sie das Intervallskalenniveau erreichen.

Block III

13. Welche Aspekte der Theorie Piagets sind überholt und welche Aspekte sind insbesondere für das Verstehen schulischer Lernprozesse noch immer aktuell?
14. Was wissen bereits Säuglinge über die physikalische Welt? Erläutern Sie dies am Beispiel einer Untersuchung mit dem Habituationparadigma.
15. Worin unterscheiden sich nach moderneren Theorien der geistigen Entwicklung Kinder und Erwachsene im Denken?

Block IV

16. Was kann das 3-Speichermodell der Informationsverarbeitung erklären?
17. Warum macht die Einschränkung der Arbeitsgedächtniskapazität überhaupt erst handlungsfähig und warum und wie schaffen wir es trotz eingeschränkter Arbeitsgedächtniskapazität komplexe Anforderungen zu bewältigen?
18. Was hat man sich unter Chunking (Bündelung) vorzustellen und wie könnten Chunkingprozesse in Ihrem Unterrichtsfach aussehen?
19. Wie würden Sie als zukünftige Lehrperson auf den Vorschlag einer Kollegin oder eines Kollegen reagieren, Gedächtnistraining und Gehirnjogging in die Schule zu bringen?

Block V

20. Erörtern Sie an Beispielen, warum menschliche Informationsverarbeitung ein aktiver Prozess ist (Konstruktivismus).

21. Was versteht man unter prozeduralem und deklarativem Wissen? Wie verändert sich Wissen durch Lernen? Welche Netzwerkmodelle beschreiben die Repräsentation und die Veränderung von Wissen angemessen? Erörtern Sie dies möglichst an Beispielen aus Ihrem Unterrichtsfach.
22. Begriffswissen ist zentral für das schulische Lernen. In welcher Form können Begriffe vorliegen und wie können sie sich durch Lernen verändern? Erörtern Sie dies an Beispielen, wenn möglich aus Ihrem Unterrichtsfach.

Block VI

23. Welche Logik liegt der Konstruktion eines Intelligenztests zugrunde und wie wird der IQ bestimmt? Was versteht man unter Faktor G und welche spezifischen Intelligenzfaktoren können angenommen werden?
24. Was versteht man unter dem Flynn Effekt? Wie geht man in Lerntests mit der Tatsache um, dass man die Leistung in Intelligenztests durch Übung steigern kann?
25. Wie lassen sich Unterschiede im Intelligenzquotienten erklären? Welche empirischen Evidenzen gibt es für genetische Einflüsse auf die Intelligenzunterschiede? Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, wenn Unterschiede im IQ auf genetische Unterschiede zurückgeführt werden sollen.
26. Was versteht man unter Aptitude-Treatment-Interaktion (ATI)? Welche Arten von ATI gibt es? Warum ist es problematisch, auf der Grundlage von Intelligenzunterschieden unterschiedliche Lernangebote zu machen?